(Dritter ☞ Expedition: Kommandanten-Straße 7. ☜ Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№ 225. Berlin, Sonntag, den 28. September. 1851.

Bestellungen auf die Urwähler-Zeitung pro 4. Quartal zu unveränderten Preisen bitten wir auf bekanntem Wege rechtzeitig einzusenden. **Die Expedition der Urwähler-Zeitung.**

Sieg und Niederlage.

Unsere Provinzialstände haben ihr Werk vollendet und sind nun auseinander gegangen.

Daß sie nicht die Bedeutung haben werden, die ihnen die Kreuzzeitungspartei zuschieben mochte, das haben wir wochenlang vor ihrem Zusammentritt vorausgesagt. Sie kamen und gingen — zum Aerger der Kreuzzeitung — in williger Dienstleistung der von der Kreuzzeitung so sehr geschmähten Büreaukratie. Sie haben im Ganzen weder die Hoffnungen der Reaction, noch die Befürchtungen der Constitutionellen gerechtfertigt und vorerst bewiesen, daß eine ständische Verfassung nicht entsteht, wo nicht ständisches Wesen in der Natur der Verhältnisse liegt.

Gleichwohl müssen wir auf eine Behauptung zurückkehren, die wir ebenfalls vor längerer Zeit aufgestellt haben und davor warnen, jetzt etwa die Sache der ständischen Restauration als abgethan zu betrachten.

Die jetzige Einberufung ist nur ein Mittel gewesen, nicht die ständische Restauration, wie sie die Kreuzzeitung wünscht, ins Leben treten zu lassen, sondern für kommende Zeiten **offen** zu halten.

Es ist nämlich überhaupt ein Irrthum, wenn man glaubt, daß gegenwärtig die büreaukratische Reaction entscheidende Schritte thun werde. Die Kreuzzeitungspartei ist von je zu ungeduldig gewesen, wenn sie zu solchen drängte und hat erst immer später Gelegenheit gehabt, den Dank abzustatten, wenn zur späten aber günstigen Stunde die Entscheidung um so treffender war. Diese Partei ist auch jüngst mit Unrecht ungehalten gegen die Regierung gewesen, als sie die jetzigen Schritte als halbe Maßregeln mißbilligte. Es giebt Zeiten, wo halbe Maßregeln besser wirken als ganze. Zeiten, in denen man die Zukunft vorbereiten muß. — Was in den Köpfen der Kreuzzeitungs-Partei schon fertig daliegt, ist im Allgemeinen noch zu überraschend und zu schroff für die Mehrzahl der Gutgesinnten, mit denen man nicht gerne so schnell brechen möchte wie mit der Revolution. Zudem aber ist ein Jahr im Anzuge, das man nicht im Voraus ganz überschlagen kann. Im Jahre 1852 können sich Dinge ereignen, die es nöthig machen, daß nach allen Seiten hin die Thüren offen bleiben müssen, darum werden wir das Jahr 1851 noch immer in der etwas schwankenden Situation verlaufen sehen, die gegenwärtig herrscht und bei aller Vorbereitung doch auf die Entscheidung noch warten müssen.

Das Jahr 1852 kann uns einen Krieg bringen. Wenn die republikanische Partei in Frankreich siegt, dann wird unzweifelhaft die Anwesenheit der französischen Truppen in Rom ein Gegenstand des Kampfes zwischen Oestreich und Frankreich werden. Der heilige Vater wird sodann die Hülfe der Solidarität der conservativen Interessen aufrufen und auch erhalten; denn Italien ist und muß das Hauptaugenmerk Oestreichs sein. In solchem Falle wird man nicht umhin können, die Neuenburger unerledigte Angelegenheit mit zu erledigen und auch der deutsche Bund dürfte die Gelegenheit wahrnehmen, um durch Maßregeln in der Schweiz die Sicherheit Deutschlands herzustellen.

Für solche Fälle haben wir nun zwar ein Gesetz von der Fortschaffung, Einquartirung und Verproviantirung der Truppen gegen zu verzinsende Quittungen, so daß Naturalien und Lieferungen, selbst wenn sie Millionen betragen sollten, erhoben werden können, ohne daß irgend ein offenes Staatsanlehn nöthig ist. Auch wird wohl schwerlich eine Kammer sich weigern, die Gelder, die in solcher Weise die Regierung

jedem Einwohner des Staates schuldet, ohne weiteres zu bewilligen. So lange ein solches Gesetz besteht, wonach die Gemeinden, Kreise und Bezirke die Verpflichtung haben, sobald die Armee auf den Kriegsfuß gestellt wird, für diese Armee vollständig zu sorgen, und so Vorschüsse an den Staat zu machen, ist selbst die allerrötheste Kammer nicht im Stande, der Regierung später die Gelder zu versagen, um diese Schulden an das eigne Volk zu tilgen. — Es ist daher für einen Kriegsfall im Jahre 1852 die Existenz der Kammern gar nicht schädlich; auch war in solchen Zeiten es stets Regel, dem Volk eine Stimme zu gönnen und es hatte immer sein Gutes, wenn eine Regierung in Fällen der Art so liberal wie möglich war.

Also für den Fall, daß wirklich eine Krisis im Jahre 1852 eintritt, ist grade Verfassung und Kammer sehr gut geeignet, dem Patriotismus Nachdruck zu verleihen.

Verläuft aber die Krisis gut oder tritt sie durch irgend welche Wendung der Geschichte ganz in den Hintergrund, dann wird es noch immer im Jahre 1852 Zeit genug sein, die Vortheile, die aus der Wiederbelebung der Stände erspriessen, zum Heile des Ganzen auszubeuten. —

Wir sind deshalb der Ansicht, daß wir gegenwärtig erst den ersten Akt des Stückes gesehen und der Vorhang, hinter dem die jetzt auferstandenen Stände aufgetreten sind, zur gelegenen Zeit wieder in die Höhe gehen und die Fortsetzung mit günstigem Erfolg zeigen wird.

In diesem Sinne glauben wir eine kleine unscheinbare Stelle in der Dank-Adresse zu verstehen, welche die Stände am Schluß ihrer Sitzungen berathen und angenommen haben.

In dieser Stelle heißt es wörtlich also: „Ew. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruhet, die Vertretung der Provinz nach ihrer bis jetzt bestehenden Verfassung einzuberufen, und damit den thatsächlichen Beweis für die Erfüllung der Allerhöchst am 6. Februar 1850 ertheilten Zusage gegeben, daß sowohl die Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 als die ursprünglichen dem Lande eigenthümlichen Institutionen, eines durch das andere verbessert — und so ein den Bedürfnissen des Landes wahrhaft entsprechender Zustand hergestellt werden soll." —
das heißt aber deutlicher ausgesprochen wie folgt:

Wir, die Stände haben das Vertrauen, daß die Verfassung kein Hinderniß sein wird, die ständischen Rechte zu vergrößern und den ständischen Versammlungen Gelegenheit geboten werden wird, die Verfassung verändern zu können.

Haben wir daher von vorn herein der Kreuzzeitungspartei reinen Wein eingeschenkt und ihr gezeigt, daß sie mit ihrer Ungeduld von den **jetzigen** Landtagen nichts für sich zu erwarten habe, so wollen wir den tröstlichen Zuspruch nicht zurückhalten, daß mit Geduld und Ausdauer abgewartet ihr Weizen noch von derselben Büreaukratie zur Blüthe gebracht werden wird, die ihr jetzt mit der Berufung der Stände einen Sieg zu versprechen schien und ihr eigentlich eine Niederlage bereitet hat.

Berlin, den 27. September.

— Ein Mitglied des posenschen Provinziallandtags, Herr v. Niemojewski, hat einen Antrag eingebracht, welcher nichts Geringeres enthält als den Entwurf zu einer Constitution für das Großherzogthum Posen, um solche zu berathen und demnächst dem Könige als Großherzog von Posen zur Genehmigung zu überreichen. Diese ganze Constitution, die wohl nicht mit Hoffnung auf Genehmigung, sondern mehr nur als Antwort auf die Rede des königl. Commissarius übergeben ist, enthält überhaupt achtzehn Artikel. Die Hauptparagraphen sind den Zusagen von 1848 wörtlich entnommen. Wir führen aus diesem Verfassungsentwurf Folgendes an:

Art. 1. Der Theil von Polen, aus welchem das Großherzogthum Posen besteht, wird den Polen als Vaterland, mit abgesonderten Verwaltungs-Einrichtungen, welche die Erhaltung ihrer Nationalität sichern sollen, gewährleistet. Art. 2. Der König von Preußen und sein Nachfolger werden dieses Land unter dem Titel eines Großherzogs besitzen. Art. 3. Der König ernennt einen Polen zum Statthalter, der im Großherzogthum residiren muß. Art. 4. Ein besonderes Gesetz wird die Civilliste festsetzen. Art. 5. Der höhere und niedere Schulunterricht, die Gerichtsverfassung und Verwaltung wird eine nationale sein. Art. 6. Alle Beamtenstellen werden mit Landesangehörigen besetzt. Art. 7. Die polnische Sprache wird die Geschäftssprache, der deutschen Sprache aber bleiben die Rechte garantirt, welche seither der polnischen Sprache zustanden. Art. 8. Ein polnisches Heer, in allen Waffengattungen, soll ein für sich bestehendes nationales Ganzes aus den Eingebornen gebildet werden. Art. 9. Es sollen keine aus dem Großherzogthum gebürtigen Recruten in ein schlesisches oder sonst deutsches Regiment, und umgekehrt kein deutscher Recrut in ein polnisches Regiment eingestellt werden. Art. 11. Der weiße Adler als Wappen verbleibt dem Großherzogthum Posen. Art. 13. Der höhere Gerichtsstand für Angelegenheiten aus dem Großherzogthum Posen bei dem Revisions-Collegio und Ober-Tribunal zu Berlin wird aufgehoben. Art. 14 ordnet den Gerichtsstand. Art. 15. Das Großherzogthum Posen wird an der gesetzgebenden Gewalt der preußischen Kammern, und die übrigen Provinzen der Monarchie werden an der gesetzgebenden Gewalt der großherzoglich posenschen Kammer nicht Theil nehmen. Art. 18. Beamte, welche sich gegen die polnische Nationalität vergehen, sollen ihres Amtes entsetzt und zu allen ferneren Aemtern im Großherzogthum Posen für unfähig erklärt werden.

— Der Beitritt Oldenburgs zum deutsch-östreichischen Postverein wird als bevorstehend bezeichnet.

— Der hier erscheinende Bericht über die Ausstellung in London wird eifrigst vorbereitet; im November soll der Druck desselben beginnen.

† Haussuchungen u. s. w. Der Gutsbesitzer Dr. Schnelle in Buchholz (bei Schwerin in Mecklenburg) beschwerte sich beim mecklenb. Ober-Appellationsgerichte über verschiedene bei ihm vorgenommene Haussuchungen. Das Gericht gab seine Entscheidung dahin: „daß auf Requisition deutscher Gerichtsbehörden jeder deutsche Unterthan, auch wenn er unbetheiligt wäre, bei sich haussuchen lassen müsse."

Die aus Hildesheim gemeldeten Haussuchungen fanden (am 22.) bei zwei Schneidergesellen statt; es wurde aber nichts gefunden. Zwei wenige Tage vorher vorgenommene Haussuchungen, bei einem Schuhmachermeister und einem Schneidergesellen, wurden von einem Beamten aus Hannover geleitet.

Fenner v. Fenneberg, Herausgeber der in Weilburg (Nassau) erscheinenden „Hechel" ist von dort ausgewiesen worden.

Der bei Mäcken in Reutlingen erschienene Süskind'sche „Volkskalender für 1852" ist in Stuttgart und auch bei dem Verleger in Reutlingen mit Beschlag belegt worden. Als Grund wird „Ehrenkränkung fremder Regierungen" angegeben.

— In der hiesigen Charitee befanden sich am Ende des

Jahres 1849 im Ganzen 850 Personen, darunter 482 Männer, 349 Frauen, 14 Säuglinge, 5 Pfleglinge. Im Laufe des Jahres 1850 sind noch ab und zu aufgenommen worden 4116 Männer, 2709 Frauen, 467 Säuglinge, 14 Pfleglinge, so daß also im Laufe des Jahres 1850 im Ganzen 8156 Individuen in der Charitee behandelt worden sind. Hiervon sind 1050 verstorben, 5971 als mehr oder minder geheilt entlassen, 5 sind entsprungen, 260 haben sich als unheilbar ergeben. Im Jahre 1849 sind im Ganzen aufgenommen worden 8362, also ziemlich dieselbe Zahl, es sind aber in diesem Jahre 6891, also weit mehr als 1849, geheilt worden. — Im Krankenhause Bethanien befanden sich am Schluß des Jahres 1849 zusammen 100 Personen, nämlich 42 Männer, 29 Frauen, 29 Pfleglinge. Im Laufe des Jahres sind 552 Individuen aufgenommen, so daß zusammen 652 Kranke zur Behandlung kamen, wovon 470 als geheilt oder gebessert entlassen wurden und 79 starben.

† Die örtlichen Verhältnisse des königstädtischen Theatergebäudes wurden gestern Mittag von einer Kommission untersucht.

— An der Cholera sind 1850 erkrankt 1185, von denen 811, also gerade drei Fünftheile starben. Im Jahre 1849 hingegen erkrankten über 5000 an der Cholera, von denen zwei Drittel starben. Pockenkranke wurden 1849 107 angezeigt, von denen aber nur 9 starben.

— Die Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungskasse zählte am Schluß des Jahres 1849 10,719 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind hinzugetreten 4367 Mitglieder, hingegen sind 637 ausgeschieden, so daß die Gesammtzahl 14,433 Mitglieder beträgt, deren gesammte Aussteuer sich auf 5,796,500 Thlr. beläuft. Ausgesteuert sind 488 Personen mit 158,300 Thlr. Sterbegeld erhielten 31 Personen mit 7050 Thlr. Außerdem bestehen in Berlin noch 42 Kranken- und Sterbekassen mit 57,543 Mitgliedern. Es haben diese 42 Kassen im Laufe des Jahres 77,758 Thaler zu zahlen gehabt, und einen Kassen-Bestand von 115,277 Thaler übrig behalten, so daß ihr Gesammt-Vermögen 193,035 Thaler beträgt. Die Zahlungen umfaßten 12,481 Thlr. Krankengeld und 65,277 Thlr. Sterbegeld für 2072 Todesfälle.

— Ein Tischlermeister beschäftigte in seiner Werkstatt den Gesellen W. Demselben war die Fertigung eines Ladentisches übertragen, der aus zwei eckigen und einem runden Tische bestand. Der Meister hatte dem Gesellen davon Kenntniß gegeben, daß er diese Arbeit bei Vermeidung einer Zahlung von 10 Thlrn. für jeden Verfalltag bis zu einem bestimmten Tage abliefern müsse und von ihm die Zusage erhalten, daß auch er sich beeilen werde. Plötzlich läßt W. die Arbeit liegen und verläßt die Werkstatt. Der Meister zeigt dies an und der Geselle wurde wegen Verlassens der Arbeit ohne gesetzliche Kündigung und ohne gesetzlichen Grund zu 3 Thlrn. Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. (Ger. Z.)

— Der Tischlergeselle Jersin hatte in der Werkstatt des Kaufmanns Bergemann Arbeit, feierte aber, aller Vorstellungen ungeachtet, nicht allein blauen Montag, sondern auch grünen Dienstag, so daß er entlassen wurde. Angezeigt der Polizei-Anwaltschaft, ward die Anklage gegen ihn erhoben und traf ihn, bei seinem Geständniß, wonach diese Handlungsweise eine Folge der Sonntagsfeier gewesen sei, eine Geldstrafe von 2 Thlrn. oder ein Tag Gefängniß. Die Strafe geht bis zu 20 Thlrn.

† Als Seitenstück zu den kürzlich auf der Straße aufgefundenen Wechseln theilt heute die „N. Pr. Z." folgendes mit: „Gestern früh wurden auf dem Potsdamer Bahnhofe drei Loose der bekannten (?) demokratischen Lotterie gefunden, die von Genf aus datirt sind, pro Stück 1 Franc kosten, und deren Ertrag zur Unterstützung der Flüchtlinge bestimmt ist."

— Polizei-Bericht vom 27. September. Am 24. d. M., Vormittags, machte eine in der Gr. Frankfurterstraße wohnhafte 50jährige Wittwe in einem Hause der Friedrichsstraße den Versuch, sich durch Kohlendämpfe zu ersticken. Sie wurde nach der Charitee befördert. — Gestern Vormittag wurde eine 21jährige Ehefrau, auf dem Flur eines Hauses in der Alexandrinenstraße, ohne alle Hülfe, von einem todten Knaben entbunden. — Bei der vor einigen Tagen stattgehabten Verhaftung eines Diebes wurde in der Wohnung desselben auch eine von ihm betriebene Falschmünzerei entdeckt. Man fand bei ihm 11 falsche Thalerstücke und einen Schmelztiegel, in welchem noch ein Theil der Masse vorhanden war, aus der die Falsificate geprägt worden sind.

Potsdam, 26. Sept. Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Am 24. d. Mts. ereignete sich ein höchst beklagenswerther Vorfall, über dessen Verlauf Nachstehendes verlautet: Nachmittags 3 Uhr rückte das Alexander-Grenadier-Regiment, vom Manöver zurückkehrend, wieder ein. Vor der Thür der Wulfert'schen Restauration (vor der langen Brücke) standen mehrere Eisenbahn-Maschinen-Arbeiter, um die Truppen einziehen zu sehen. Einer dieser Arbeiter erkannte darunter einen Landsmann und ging zu ihm, um ihn zu begrüßen. Der Soldat klagte über brennenden Durst und bat um ein Glas Wasser. Der Arbeiter brachte ihm ein Glas Zuckerwasser. Als der Hauptmann dies bemerkte, verbot er das Trinken. Der Soldat gab das Glas zurück; wie jedoch der Hauptmann den Rücken gewendet hatte, forderte der Soldat das Glas Zuckerwasser wieder und trank dennoch, auch dies hatte der Offizier bemerkt und machte nun dem Soldaten die heftigsten Vorwürfe, wobei auch das Wort gefallen sein soll, warum er mit solchem Bummler trinke? Darüber entrüstet soll der Arbeiter dem Offizier das Glas nach dem Kopf geworfen haben. Jedenfalls ist gewiß, daß es von einem heftigen Wortwechsel zu Thätlichkeiten kam, wobei der Arbeiter, wie behauptet wird, durch einen Säbelhieb des Offiziers eine tiefe und gefährliche Kopfwunde empfing. In der allgemeinen Aufregung, die nun entstand, wurde der Offizier von allen Seiten umdrängt und wie man sagt, wurden mehrere Versuche gemacht ihn vom Pferde zu reißen. Um sich aus dem Getümmel zu befreien. hieb derselbe nach allen Seiten um sich, wobei noch mehrere Personen zum Theil nicht unbedeutend verletzt wurden. (Einer wurde in die Schulter gehauen, ein Anderer durch das Bein gestochen.) Da die Arbeiter massenhaft herandrängten, mußte auch das Militair Gewalt gebrauchen. Die Personen aus dem Innern der Restauration wurden herausgetrieben durch die Soldaten, so daß mehrere zum Fenster hinausprangen. Mehrere Personen haben sich später in einem hiesigen Lokalblatt zum Zeugniß für die bevorstehende Untersuchung erboten. Die Aufregung war von beiden Seiten so groß und allgemein, daß Uebertreibung und Entstellung nicht ausbleiben konnten. Obwohl Ref. sich bewußt ist, diesen Bericht mit Unpartheilichkeit und erst nach Vergleichung mehrerer glaubhaft scheinenden Aussagen von beiden Seiten, aufgenommen zu haben, so wird doch mit großer Vorsicht jede vorläufige Mittheilung, so auch diese, aufgenommen werden müssen. Erst eine ohne Zweifel mit Unpartheilichkeit zu führende Untersuchung wird die näheren Umstände mit Zuverlässigkeit herausstellen können. Uebrigens soll der betreffende Offizier ein noch sehr junger Mann sein, der einen, besonders in militairischen Kreisen sehr hochgeachteten Familiennamen führt — ein Graf v. W. Dieses Ereigniß ist um so mehr von beiden Seiten bedauerlich, als das ganze Manöver ohne bedeutende Unglücksfälle abgelaufen war und gerade dieses Alexander-Regiment bei seiner ersten Anwesenheit hier so freundliche Aufnahme gefunden hatte, daß das beste Vernehmen zwischen Militair und Civil hier bestand.

Hannover. Daß in Folge der Flucht Stechan's der hiesigen Bürgerwehr die Hauptwache abgenommen worden, ist bereits gemeldet. Man veröffentlicht nun, da der Bürgerwehr noch andere Verunglimpfungen zugefügt werden, mehrere königliche Handschreiben, welche der Bürgerwehr anders lautende

Zeugnisse ausstellen; eines derselben lassen wir hier folgen:

„Herr Stadtdirector! Es thut mir sehr leid, zu erfahren, daß eine Deputation der Bürgergarde soll hier gewesen sein am vorigen Montage und sind nicht angenommen worden, welches ich erfuhr erst den Abend, sonst hatte Ich Sie darüber gesprochen. Mir war keine Anfrage gemacht, ob und wann Ich könnte sie sehen, so daß durch diese Versäumniß ist es gekommen, und der Hofrath Dr. Holscher als Chef hätte sollen vorher angefragt haben, dieses ist nicht geschehen, so wünsche Ich, daß Sie den Herren in Meinem Namen eröffnen, wie leid es Mir thut, daß durch diese Versäumniß des Dr. Holscher als Chef Ich bin beraubt gewesen, eine Gelegenheit zu haben, den Herren zu bezeugen Meinen Dank für ihre Bemühungen und Eifer, Ordnung in der Stadt zu erhalten. Ich wünsche also, daß Sie dieses dem Corps in Meinem Namen eröffnen und bleibe Ihnen wohlgewogen.

Hannover, 4. Januar 1849. Ernst August."

Karlsruhe, 23. Sept. Der aus den Jahren 1848 und 1849 bekannte Bornstedt ist heute in der Heil- und Pflege-Anstalt Illenau zu Grabe gebracht worden.

Wien, 26. Sept. Metternich hat gestern und heute viele Besuche erhalten. — Die minist. „östr. Corr." bringt wieder „zuverlässige Nachrichten" aus der Schweiz, nach welchen die revolutionäre Fraction der Flüchtlinge sich dort wieder lebhafter als je zu rühren beginne. Die Zeichen für die Ausführung von Maßregeln gegen die Schweiz vermehren sich. — Die Ernennung des Feldmarschalls Fürsten von Windischgrätz zum Gouverneur von Böhmen ist durch Kaiserl. Schreiben vom 18. d. M. erfolgt. — In Ungarn ist das Gerücht verbreitet, daß die Ankunft des Erzherzogs Albrecht von einem umfassenden Amnestieakt begleitet sein werde.

Ueber das Erdbeben in Stagno piccolo am 7., 8. u. 9. d. M. bringen die Blätter eine traurige Schilderung. Es erfolgte namentlich in der Nacht vom 7. auf den 8. Stoß auf Stoß; die Erde war in einem fortwährenden Zittern begriffen und die Bewohner hatten in dem stärksten Regen ihre Betten und Häuser verlassen und kampirten auf freiem Felde. Die Lage derselben ist eine verzweifelte. Die Mauern vieler Häuser haben starke Sprünge. Unglücksfälle haben glücklicherweise bis jetzt nicht stattgefunden.

Die im Jahre 1849 aus Wien vertriebene „Presse" ist in diesen Tagen wieder erschienen.

Paris, 25. Sept. Der Minister Leon Faucher hat bei einem ihm zu Ehren in Chalons-sur-Marne gegebenen Festmahle eine bedeutungsvolle Rede gehalten, der wir nachstehend die Hauptstellen entnehmen:

Meine Herren! Ich habe mich der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten entzogen, um einige Augenblicke in Ihrer Mitte zuzubringen. Vor den Schwierigkeiten von 1852 habe ich das Bedürfniß empfunden, mich noch einmal auf Ihre Liebe und Achtung zu stützen. Ich empfange mit Dankbarkeit, mit Glück und — lassen Sie mich es sagen — mit Stolz die mir in dieser Beziehung dargebrachten Beweise. Meine ersten Verbindungen mit Ihrem Departement rühren von ruhigen Zeiten her. Die Heimsuchungen der schlimmen Tage haben sie fester zusammengekittet. Wenn ich an das Vertrauen denke, das Sie in mich setzen, der Ergebenheit sicher, durch welche ich demselben antworte, so verlange ich von Ihnen die Erlaubniß, dieselben als ein unauflösliches Band zu betrachten. Diese Ergebenheit hat man in Chalons und Reimes in den an mich gerichteten Worten loben wollen. Machen Sie mir daraus keinen Verdienst, meine Herren. Die Ergebenheit sollte heute eine gewöhnliche Tugend sein; denn das Vaterland gebraucht die unserige jeden Tag; sie ist unter den gegenwärtigen Umständen für den Bürger das, was der Muth für den Soldaten vor dem Feinde ist. Sie erinnern Sich, von welcher Höhe Frankreich in den Februar-Abgrund fiel. Sie wissen, wie die Vorsehung, Louis Napoleon an der Hand nehmend, sich seiner bedient hat, um die Ordnung wieder herzustellen. Ich habe gesagt, m. H., daß die Ergebenheit uns heute nichts kosten darf; ich setze hinzu, daß mit Ihnen und für Ihre Vertreter der Zweifel verschwindet und die Wege leicht sind. Der öffentliche Geist in unseren Departements ist nicht allein fest und gemäßigt, er hat die zeitgemäße Kühnheit und die Hülfsquellen der Initiative. Der erste Revisionsruf ist schon 1849 von Chalons ausgegangen. Dieser Ruf hat als Echo im Jahre 1851 die Unterschriften von 1,700,000 Bittschriftstellern u. die Wünsche von 80 Generalräthen gefunden. Sie haben, meine Herren, bloß den Zweck angezeigt, und Ihrer Gewohnheit gemäß haben Sie Sich nicht von demselben abbringen lassen. Sie haben dieses ohne Agitation gethan und als Männer gehandelt, die wissen, daß Frankreich volljährig ist und kein Hinderniß es aufhalten, keine Fessel seinen Willen binden kann. Ehre, meine Herren, Ihrem Entschlusse und Ihrer Vorsicht! Sie haben die Fahne des Departements de la Marne sehr hoch gestellt; wir werden uns bemühen, meine ehrbaren Collegen und ich (denn Sie werden uns erlauben, auch für Sie zu sprechen), uns würdig zu zeigen, dieselbe zu tragen.

Die geschiedene Gattin des hingerichteten Generals Lopez lebt seit längerer Zeit hier in Paris. — Wegen ziemlich ernster Unruhen zu St. Amand und la Guerche (Cher), welche die Hinsendung von Truppen erheischten, sind dort 25 Personen verhaftet worden.

Paris, 26. Septbr. In Abgeordneten-Kreisen wurde besprochen, den Minister des Innern, Leon Faucher, wegen seiner zu Chalons gehaltenen Rede in Anklagestand zu versetzen. (Tel. Dep.)

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Holdheim in Berlin.

Der Gürtlergesellenschaft
zeige ich ergebenst an, daß die Kassenabrechnung Montag den 29. Septbr. nicht stattfindet, wegen Krankheitsumständen des Cassirer. Fernere Kassenabrechnung wird bekannt gemacht.
v. d. Gersten.

Die Schlosser-, Sporn-, Büchsen- u. Windemacher-Gesellen-Herberge ist v. heute an Landsbergerstr. 37. bei Herrn Schmidt. Der Vorstand der Gewerke.

Vorstädtisches Theater.
Heute Sonntag: Concert. Hierauf im Winter-Theater:
Der Müller und sein Kind,
Melodrama aus dem Volksleben, in 5 Akten. Anfang der Vorstellung 5 Uhr. Preise der Plätze: Parquet-Loge 7½ Sgr. Parterre-Sitzplatz 5 Sgr., Gallerie 3 Sgr.
Montag, 29. September. Zum Letztenmale:
Therese, oder die Waise aus Genf,
Melodrama in 3 Abtheilungen. Anfang 7 Uhr.

Asthley-Theater vor dem Rosenthaler Thore.
Heute Sonntag: Gr. Vorstellung mit Pantomime u. Feuerwerk. Anf. ½5 Uhr. Montag: Letzte Vorstellung. H. Weitzmann.

ELDORADO.
Sonntag und Montag: Concert u. Ball. Anfang Sonntag 6, Montag 9 Uhr. **Wollschläger.**

Berg-Festung Windmühlenberg.
Feier des Ernte-Festes heute Sonntag.

Münchs neuer Salon, Gr. Frankfurterstr. 28.
Montag, 29. Sept.: Großes Concert von Herold und komisch-humoristische Gesangsvorträge von Julius Linde, um 9 Uhr äroastische Elephantenreise. Entree 1 Sgr.

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Druck von W. Pormetter in Berlin,
Kommandantenstr. 7.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 225. der Urwähler-Zeitung.

Sonntag, den 28. September 1851.

Große

Schluß-Expedition

zur Londoner Industrie-Ausstellung

100 Thlt. hin u. zurück.

durch

Koepp & Schütte,

Bauschule 4., in Berlin,

1 Woche Aufenthalt.

unter persönlicher Leitung von

R. Koepp,

am 30. September 1851,

Abends 10 Uhr.

Um mehrfach im Laufe deß Sommers an uns ergangenen Aufforderungen, zur Beförderung von größeren Reisegesellschaften unter unserer persönlichen Leitung, zu entsprechen, beabsichtigen wir zum Schluß der Saison am Dienstag den 30. September, Abends 10 Uhr eine Expedition unter Begleitung von R. Koepp über Hannover, Cöln und Calais auszuführen.

Ameldungen erbitten wir uns bis spätestens Montag Abends 7 Uhr und laden zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst ein. Berlin, 20. September 1851.

Koepp u. Schütte.

Die große Kirbis-Ausstellung im Königstädtischen Tivoli

ist Sonntag, 28. bei Concert dem verehrl. Publikum geöffnet. Entre 2½ Sgr., das Nähere die Anschlagez, außerdem ist selbige täglich von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr gegen 2½ Sgr. Entree in Augenschein zu nehmen.

Montag, den 29.: **Großes Concert** im Concertgarten **Artilleriestr. 30.** C. Kirchmann.

Wendert's Local,

Landsbergerstr. Nr. 100.

Heute Tanzvergnügen. Bitte um zahlreichen Besuch. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Floragesellschaft d. 29. Doktor und Apotheker, Einlaßkarten bei Menges, Krausenstr. 3 und bei E. Lüdicke, Marienstr. 27, Zu kleinen Kindern ist der Eintritt nicht erlaubt.

Das **Carl Söhringsche** Weiß-Bier-Lokal am Neuen-Markt Nr. 15. empfiehlt von heute an recht altes Biersches Weiß-Bier, sowie auch zu jeder Tageszeit warmes und kaltes Essen. Es bittet um gütigen Besuch.

C. Söhring.

Unions-Haus,

Nieder-Wallstraße Nr. 11.

Montag: Kein Concert, da sämmtliche Lokalitäten anderweitig benutzt werden. **Louis Schulz.**

---

1 mah. Schlafs. u. 1 a. Sopha b. z. v. Gr. Hamburgerstr. 4.

Ein eiserner Ofen und Hobelbank mit etwas Werkzeug zu verk., Kleine Gasse 11 a. beim Tischler Neumann.

Zur Cigarrenfabrikation empfiehlt feinen Florida der 3 Pfd. deckt à 20 sgr., Mesville, der 2 Pfd. deckt à 10 sgr. u. Brasil Umblatt à 7 sgr. G. A. Neukrantz, Rosenthalerstr. Nr. 14.

Unser Wagen-Achsen-Fett

à Ctr. 11 Thlr., à Pfd. 3½ Sgr., empfehlen wir hiermit, und gewähren Wiederverkäufern einen guten Rabatt. Wer Niederlagen davon wünscht, beliebe sich bei uns gefälligst zu melden.

Dampf-Oel-Fabrik

P. Hiller & Co. in Berlin,

Neue Friedrichsstraße 38.

Die Fabrik eiserner Oefen und Kochmaschinen von G. Zeiger, Louisenstr. 5., empfiehlt ihre neu verbesserten transportablen Kochmaschinen (Kochheerde), wovon eine im Gebrauch stehende von Morgens 8—1 Uhr zur gefälligen Ansicht steht. Auch empfiehlt die Fabrik alle Arten Coaksöfen, Etage-, Säulen-, Heiz-, Koch- und Bratöfen in größter Auswahl. Dampf-Kaffee-Brennapparate sind wieder vorräthig von allen Größen. Preise fest.

Die Kattun-Fabrik

14. 14. Neue Roßstr. 14. 14.

empfiehlt ihre neuesten und ächten fünf und sechs Viertel breiten hiesigen und französischen Kleiderkattune zu den billigsten festen Fabrikpreisen.

Sämmtliche vier Viertel breite Kleiderkattune werden, um damit zu räumen, bedeutend unterm Fabrikpreis verkauft.

F. A. Zacharias.

Feine Winter-Twine mit woll. Lama gefüttert u. auf Bestellung gearb. s. b. z. verk. Schneiderm. Bier, Klosterstr. 32. H. 1 T.

Für Drechsler

empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Büffel-, Brasilianer und anderem Horn, Stein und Cocosnüssen, bei billigster Preisnotirung. B. Simon, Neue Friedrichsstr. 33.

Herrmann Pleßner,

6. Kölnischen Fischmarkt 6., Ecke d. Fischerstr.

empfing von der **Leipziger Messe** die neuesten einfarbigen u. carirten Kleider- u. Mäntelstoffe als:

Lama's, Thibet's, Köper-Camlot's (Twild's), **Moirées** und **Neapolitaines** 2c. empfiehlt zu den **billigsten** Preisen.

Für Kammacher ist ein vollst. Handwerkszeug nebst Klauenpresse zu verkaufen, Rosenquergasse 5. a. H. b. Tornow.

Carl Busch
Schützenstraße Nr. 4.

Zweites Lager

Alexanderplatz- und Landsbergerstraßen-Ecke,

empfiehlt:

seine neuen Waaren von der Leipziger Messe und kann hinsichts der Billigkeit jeder Concurrenz die Spitze bieten.

Billige Hemden.

Von den, wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 Prozent unter den gewöhnlichen Preisen zum Ausverkauf gestellten Leinenwaaren, empfehle der Billigkeit halber:

Rein leinene Mannshemden v. starkem Hausleinen, für Domestiken, das ½ Dutzend 3, 3½ u. 4 thlr.

Rein leinene Herren- und Damen-Hemden von gutem Weißgarnleinen, sowie von ächten Creas-, Hanf- u. Bielefelder-Leinen, das ½ Dutzend 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 8, 9 und 10 thlr.

Oberhemden von ächtem holländischen, sowie von Bielefelder Rasenbleichleinen, nach den neuesten, französischen sehr schön sitzenden Façons angefertigt, mit feineren eingesetzten Bruststücken, (Chemisetts, feinere Kragen und feinere Manschetten) sowie durchweg von egalem feinen Leinen das ½ Dutzend 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18 bis 24 thlr., Oberhemden von feinstem englischen Shirting (blendend weiß), das ½ Dutzend 5½, 6 u. 7 thlr. Bunte Oberhemden in den neuesten waschächten Mustern das ½ Dutzend 8 thlr. Eine Partie feiner, weißer, rein leinener Taschentücher das ½ Dutzend 25, 27½ sgr., 1, 1¼, 1½ u. 2 thlr.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Bestellungen von Außerhalb werden gegen vorherige Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß reell ausgef.

Echte engl. Pilots

(Ueberziehröcke) empfehlen à 7 u. 8 Thlr.

Gebrüder Levinstein,

Friedrichsstr. Nr. 182. zwischen der Tauben- u. Mohrenstr.

1½ Sgr. Haarschneiden oder Frisiren, Spreegasse 2.

Starke gestrickte Unterhosen 15 Sgr.
wollene Herren-Jacken 1 Thlr.
gestrickte wollene Socken 6 Sgr.
gute Strickwolle à Loth 9 Pf.
empfiehlt die Strickgarn- und Strumpfwaaren-Fabrik von
J. W. Lenz, Spittelmarkt Nr. 1.

Ein schönes Sopha, 1 noch neue wollene Decke, 3 Wetter-Rouleaux billig Markgrafenstr. 92 Hof 3 Tr. bei Sterndorf.

Alte Jakobsstr. 45. bei Meißner zu verkaufen j. Wachtelhunde.

Junge Hunde sind zu verkaufen Spittelmarkt 7 bei Häntel.

38. In d. Haupt-Kattun-Fabrik
38. Elisabeth-Straße Nr. 38.

soben nachbenannte Waaren zu den billigsten aber festen Fabrikpreisen ausgeschnitten werden: als ¼, ⅝ und ⅞ br. hiesige und französische Kattune von 2½ Sgr. an, Jaconets, Thybet, Twilds, Camlots, Neapolitains, Cachemirienne, Parchend, Sanspeine, Dimiti, auch Futter- und Hemden-Kattune, in ganzen Stücken noch billiger.

Es bittet auf Nr. 38 genau zu achten
H. Lucas, Kattunfabrikant.

Stroh-, Bast-, Hauf- und Roßhaar-Hüte

werden echt schwarz, graubraun gefärbt, auch nach der neuesten Façon umgenäht zu den billigsten Preisen; auch sind neue gefärbte Strohhüte vorräthig in der Strohhut-Fabrik
Stralauerstr. Nr. 18. **C. Dietzel.**

Engl. Gesundh. Hemdenflanell à 7½ sgr.; feine Rester-Leinen à 3 sgr. bei **J. David,** Poststr. 12.

Getreidesäcke sehr billig bei **J. David,** Poststr. 12.

Der Ausverkauf der aufgelösten Cigarren-

en gros Handlung wird fortgesetzt Leipzigerstraße 105. auf dem Hofe parterre.

Die Preise fest wie in früheren Annoncen.

Metallbuchstaben u. Ziffern, acht vergoldet oder lackirt in allen Farben, empfiehlt billigst
P. J. Thouret, Charlottenstr. 88.

Gas-Coaks

wird aus dem Schiff mit **25 Sgr.** pro Tonne verkauft, Schiffbauerdam (14.) 16. bei F. W. Grosse Söhne.

Seid. Regenschirme v. 2¼ Thlr., baumw. Regensch. v. 22½ Sgr. an. Reparaturen u. neue Bezüge fertigt billig die Fabrik, Markgrafenstr. 83., 2 Treppen. Rehage.

Hausfrauen, die gute Waaren billig kaufen wollen; f. Zucker harten, 5 auch 4½ sgr., weißen Kochzucker, 4½ auch 4 sgr., Zucker-Syrup, 2 auch 1½ u. 1 sgr., (auch zum Einmachen von Preißelbeeren ꝛc.) Reis 2 sgr. auch 1¾ sgr., Gries 2½, 2 auch 1½ sgr., Graupe 2 auch 1½ sgr., Butter 7, 6, 5 auch 4 sgr., Maccarony 5 sgr., Chocoladenpulver 5 sgr., Chocolade 6 sgr. à Pfd., Caffee rohen, fein blau 6½, 6 auch 5½ sgr. Rosenstr. h. d. Werderschen Kirche b. Kaufm. Gustav Schmidt.

1 n. watt. Plüschrock ist b. z. verk. N. Grünstr. 25. b. Otto.

In Böttchers Hôtel, Burgstraße Nr. 11., Zimmer Nr. 2., sollen für Rechnung eines in Paris insolvent gewordenen Handlungshauses Umstände halber sofort der hier nach Berlin gesandte Theil seiner Waaren in obigem Hôtel schleunigst zu nachstehenden überaus billigen Preisen verkauft werden, nämlich: **8500 der neuesten echt ostindischen $^6/_4$ großen seidenen Taschentücher in den neuesten Mustern, das Stück für $17^1/_2$ sgr.**, die $1\frac{1}{3}$ thlr. gekostet. Eine Partie schwarzer und bunter seidener Herren-Halstücher (Prima Qualität), das Stück für 20 sgr., 25 sgr. bis 1 thlr. 10 sgr., die noch einmal so viel gekostet. Mehrere Hundert Stück der neuesten Westenstoffe in Cachemir, Piqué, Sammet und Seide, das Stück für $7\frac{1}{2}$ sgr., 15 sgr., 20 sgr., 25 sgr., 1 thlr., $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ thlr., wovon erstere 15 sgr., letztere 2 thlr. 10 sgr. gekostet. Eine Post feiner französischer echter leinener Batist-Damentaschentücher, das halbe Dutzend $1\frac{1}{2}$ u. 2 thlr.

In der Spandauerstr. 76. wird zum allerbilligsten Einkaufe, der Verkauf nachstehender, sowie aller übrigen Waaren stets fortgesetzt als: „für Jedermann aus dem Volke"
reinschmeckende Caffee's, das Pfund $5\frac{1}{2}$, $5\frac{3}{4}$ u. 6 sgr.
desgl. gebrannter, d. Pfd. 7, $7\frac{1}{2}$, 8—10 sgr.,
sämmtliche Sorten sind stets frisch gemahlen vorräthig.
f. weißer harter Zucker, d. Pfd. von $4\frac{1}{2}$ sgr. an,
fein weißer Kochzucker von 4 sgr. an,
fein gelber Kochzucker, von 3 sgr. an,
Zucker-Syrup, dick u. süß, d. Pfd. $1\frac{1}{2}$ u. 2 sgr.,
guter Magdb. u. Berl. Cichorien, d. Pfd. 1 u. $1\frac{1}{4}$ sgr.,
guter Reis, d. Pfd. $1\frac{1}{2}$ sgr., ganz feiner 2 sgr.,
feine Stärke, d. Pfd. 2 sgr. auch $1\frac{3}{4}$ sgr.,
beste cryst. Soda, d. Pfd. $1\frac{1}{4}$ sgr.,
gute harte Seife, d. Pfd. 2 u. $2\frac{1}{2}$ sgr., f. Talgs. 3 sgr.,
täglich frische Butter, d. Pfd. 5 sgr.,
große Schweizer Sahnenkäse, das Stück 6 sgr.,
Neue Voll-Heringe, die Mandel 4 sgr.,
Moselweine roth u. weiße, die Flasche von 4 sgr. an,
Apfelwein, die Flasche $3\frac{1}{2}$ sgr.,
25 Stück gute Cigarren 3 Sgr., bei **W. J. Mielitz.**

Von den wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 Prozent unterm gewöhnlichen Preise zum schleunigen Ausverkauf gestellten weißen Waaren empfiehlt der Billigkeit halber

große Herren-Chemisetts

v. feinem Cambric das ganze Dtzd. 25 Sgr. u. 1 Thlr.
Dergl. feinere das ganze Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr.
Dergl. noch feinere, die mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, das ganze Dutzend 2 Thlr.
Extrafeine Herren-Chemisettes, vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform angefertigt und mit Vorrichtung zum Glattsitzen versehen, das ganze Dutzend $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr. — Feine Herren-Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen zum Ueberziehen und zum Knöpfen in allen modernen Facons, das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr. Bunte Herren-Chemisetts in den niedlichsten wäschächten Mustern mit daran gearbeiteten Kragen, das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr. — Feine Herren-Kragen in allen modernen Façons, das ganze Dutzend 14, 18 und 20 Sgr. — Feine Manschetten, 12 Paar 18 und 20 Sgr. — Unter halben Dutzenden wird der Billigkeit wegen von keiner Sorte verkauft.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Bestellungen von außerhalb werden franco erbeten.
Wiederverkäufern stelle bei Abnahme mehrerer Dutzende annehmbaren Rabatt.

Die Cigarren- u. Tabackshandlung v. W. Sandberger & Comp., Markgrafenstr. 34., empfiehlt ihr Lager von Bremer, Hamburger u. importirten Cigarren, sowie auch Rauch- und Schnupftabacke in größter Auswahl, und verspricht bei reeller u. prompter Bedienung die billigsten Preise.

A. Gummischuhe u. Abfall kauft Grün, A. Jakobstr. 95. i. Laden.

1 alter Kachelofen w. z. k. gesucht, Gr. Präsidentenstr 9. pr. r.

Eine starke noch gut erhaltene Hobelbank und Schraubzwinge sucht J. Arendt, Ritterstr. 57.

Alte amerikanische Gummischuhe werden gekauft und gut bezahlt von Albert Lenz, Kommandantenstr. 38. i. Tabacksladen.

Altes Eisen, Metall u. weißes Glas wird gekauft
Friedrichsstr. Nr. 121.

Verhältnisse halber ist noch zum 1. Okt., wo nicht, zum 1. Jan. eine Parterre-Wohnung bill. z. verm. Näh. Fliederstr. 13. b. Wirth.

Im Mittelpunkt der Stadt k. 1 Schlosser-Werkstatt mit sämmtl. Handwerkz. verm. u. a. späterh. verk. w. Kaiserstr. 27. 1 Tr. l.

1 Schlafstelle ist zu vermiethen, Ritterstr. 39. im H. 1 Tr.

Stahlschleifer finden vortheilhafte Arbeit, Landsbergerstr. 44.

Ein geschickter Gypsformer findet sofort ein Unterkommen bei dem Bildhauer Hollenberg in Altona. Bei einem wöchentlichen Gehalt von 4 Thlr. 24 Sgr. erhält er bei sechsmonatlicher Ausdauer die Reisekosten vergütigt.

1 Lehrling verlangt Gossow, Schuhmachermstr. Leipzigerpl. 10.

Junge ordentliche Mädchen, welche an Fleiß und Reinlichkeit gewöhnt, und in Handarbeiten geübt sind, finden Beschäftigung in der Parfümerie-Fabrik
Kronenstr. Nr. 27.

Ein Lederarbeiter (Buchbinder), findet Beschäftigung Alte Jakobsstr. 49. bei Braack, auch wird daselbst ein Mädchen von 11—14 Jahren zur leichten Arbeit verlangt.

Einen Drechslehrl. sucht Lindenstr. 35. parterre Graßmann.

1 Lehrling sucht der Klempnermstr. Luth, Louisenstr. 8.

Geübte Punktirer, Mädchen oder Knaben finden sofort dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei von Ferd. Reichardt u. Comp., Neue Friedrichsstr. 24.

1 Burschen verl. d. Schuhmachermstr. Bethge, Königsstr. 30.

Ein Bursche der Drechsler lernen will, kann sich melden Lange Gasse 12. beim Drechsler-Meister Lieb.

Ein Mädchen zum Kinderwarten wird verl., Klosterstr. 4. 3 Tr.

1 geübte Mützenmacherin sucht Rosenthalerstr. 15. Braun.

Für **Maschinenbauer, Mühlbauer, Mechaniker, Techniker** beginnen mit dem Monat October, zur Vorbildung u. für Praktiker, neue Curse in den bezüglichen Wissenschaften und praktische Uebungen. Specielle Prospecte gratis von 1 bis 5 Uhr. **Robert Schmidt,** Linienstr. 137., am Oranienburger Thore.

Concessionirtes Institut für

Schnell-Schönschreiben

des Calligraphen **J. Spieß,** Neue Friedrichsstr. 76a., 1 Tr. Neuer Lehr-Cursus für Herren u. Damen. — Es wird garantirt, daß hier Jeder in 20 Lehrstunden zu einer überraschend schönern und freiern Handschrift gelangt.

Tanz-Unterrichts-Institut, Taubenstr. 10.
Wir erlauben uns ergebenst anzuzeigen, daß der Tanzunterricht für Damen, Herren u. Kinder mit 1. Octbr. wieder beginnt. Die näh. Bedingungen bitt. wir mündl. von uns entgegen zu nehmen.
F. Moldenhauer, Tanzl. **C. Moldenhauer,** Tanzlehrerin.

Die neue Töchterschule Chausseestr. **70a**
werde ich am 6. Oktob. c. ganz bestimmt eröffnen. Anmeldungen der Töchter nehme ich täglich von 2—4 Uhr im Schulhause entgegen. C. Raaz.

Tanz-Unterrichts-Institut, Kaiserstr. 28.
Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß mit dem 1. Oktbr. ein neuer Tanz-Cursus beginnt. Damen, Herren u. Kinder, die daran Theil nehmen wollen, erfahren das Nähere in meiner Wohnung. **H. Lamm,** Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht v. A. Schröder in Münchs Salon.
Ich versichere, einem Jeden das Tanzen schnell beizubringen. Theilnehmende zahlen nur pro Monat 15 Sgr. und können sich melden Gr. Frankfurterstr. Nr. 101, 2 Treppen.

Ich wohne vom 1. Oktober ab Spandauer-Brücke Nr. 1.
Dr. **Abarbanell.**

Nach **New-York** u. s. w.
werden Personen und Güter zur Beförderung täglich angenommen in Berlin, Kommandantenstr. Nr. 17.

Sächs. Renten-Versicher.-Anstalt.
Haupt-Agentur zu Berlin.
Die Vortrefflichkeit der Grundsätze, nach welchen diese Anstalt mit Umsicht und Sorgfalt geleitet wird, haben derselben bereits eine große Anzahl Theilnehmer zugeführt.
Allen denen daran gelegen ist aus den Ersparnissen der jungen Jahre im späteren Alter eine erhebliche Rente zu gewinnen, können wir die Anstalt mit dem besten Bewußtsein empfehlen.
Prospecte, Statuten u. Rechenschafts-Berichte sind in unserm Comptoir zu haben.
J. F. Poppe & Co., Neue Friedrichstr. 37.

Am 1. October beginnt ein neues Abonnement auf
Der Publicist.
Eine Zeitung für öffentliches Recht und Gerichtsverfahren und für sociale Interessen.
Verantwortlicher Redacteur A. F. Thiele.
VI. Jahrgang.
Wöchentlich 2 Nummern. — Preis vierteljährlich 20 Sgr. incl. Porto - Aufschlag.
Der „Publicist" liefert freimüthige und gründliche Besprechungen der socialen und Rechtsfragen, soweit sie sein Gebiet berühren, er bringt **getreue Berichte über alle wichtigeren kriminal- und civilrechtlichen Verhandlungen** sämmtlicher Berliner Gerichtshöfe und der wichtigeren Prozesse in den Provinzen durch treue Berichterstatter, er wird ferner in unterhaltender Weise **eine Reihe der wichtigsten und interessantesten Kriminalprozesse** aller Zeiten und aller Länder liefern u. endlich durch einen reichen Schatz kriminalistischer Miscellen für Belehrung und Unterhaltung der Leser sorgen. —
Außerhalb nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen Bestellungen an.
In Berlin wolle man Bestellungen in unfrankirten Briefen richten, an **die Expedition** Breitestraße Nr. 30.

Bei L. Garcke in Zeitz ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in Berlin vorräthig in der **Amelang**'schen Sortim. Buchhandlung (R. Gärtner), **Brüderstraße Nr. 11:**

Das goldene Familienbuch 3. Aufl.
oder der
köstlichste Hausschatz für jede Haus- u. Landwirthschaft.
Dritte Auflage. 1 Thlr. (10,000 Exemplare gedruckt!)

Kein Buch hat je noch solch' außerordentlicher Theilnahme sich zu erfreuen gehabt in Deutschland als dieses. Die ersten beiden Auflagen waren, und noch dazu in den Jahren 1848 und 49, binnen wenigen Monaten vergriffen und doch waren mehrere tausend Exemplare von jeder gedruckt! Ganz kleine Städte in Sachsen, wo das Buch bekannt geworden, gebrauchten nach und nach in ganz kurzer Zeit **hunderte** von Exemplaren. Es ist dieser ungewöhnliche Erfolg aber natürlich, jeder Mensch will gern reich werden und dieses Buch giebt hundertfach Mittel und Wege an, wie dieses auf die leichteste Weise zu bezwecken ist; es ist aber auch für jeden Bemittelten und jeden Hausstand ein freundlicher Rathgeber in unzählich vielen Fällen des menschlichen Lebens, wo man sich nicht zu helfen weiß, es bietet selbst dem ganz Unbemittelten Gelegenheit sich eine glückliche und zufriedene Existenz zu bereiten.
Alle Beurtheiler, wie z. B. Dr. Stolle der Beliebte und in ganz Deutschland hochverehrte Redacteur des illustr. Dorfbarbier, Eugen Fürst, Redact. der so viel verbreiteten Frauendorfer Blätter; Oekonomie-Rath, Professor Beyer, Dr. F. A. Wiese in dem Illstr. Magazin, Dr. Joh. Müller in den hamb. Lesefrüchten und mehrere landwirthschaftl. Zeitschriften nennen dieses Buch „einen goldenen Schatz", „einen Hausschatz im wahren Sinne des Wortes, der wirklichen Nutzen bietet" — „Keine Haushaltung sollte dieses Buch entbehren," Kein Thaler wird sich so gut verinteressiren, als der, den man zur Anschaffung dieses überaus nützlichen Buches verwendet. So beurtheilen anerkannt tüchtige und in ganz Deutschland hochverehrte Männer dieses Buch. Ausführliche Beurtheilungen sind durch alle Buchhandlungen auf Verlangen gratis zu erhalten und in Berlin in der Amelang'schen Sort.-Buchhandlung vorräthig.

Dem geehrten Publikum
empfiehlt sich ergebenst zur pünktlichsten Besorgung sämmtlicher hiesigen und auswärtigen Zeitungen, Fremden- und Amtsblätter, Gesetzsammlungen u. s. w., und bittet gefällige Bestellungen recht zeitig zu machen
der Zeitungs-Spediteur Buchalsky Nachfolger.
Fischerstr. 22. parterre.

Eingetroffen!
Meyer's Groschenbibl. 84. u. 85.
u. werden die geehrten Abonnenten um gef. Abholung der Bändchen ersucht.
Charlottenstr. 35a. Stuhr'sche B.

Von der Reise zurückgekehrt habe ich heute meine Praxis wieder übernommen. Dr. Nathanson, pract. Arzt, Kurstr. 39.